

# Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen



DER NEUE FORD KUGA  
JETZT PROBEFAHREN!!

SEEGARAGE MÜLLER AG

Seestrasse 295-297, 8810 Horgen, 044 718 70 30  
info@seegaragemueller.ch, www.seegaragemueller.ch

## Nicole Ulrich

Die «Einstein»-Moderatorin spricht über ihre mutigen Einsätze.

SEITE 2

## Mundartpoet

Manuel Stahlberger gab in Thalwil Vollgas – innerorts.

SEITE 4

## Neben dem Podest

Nadja Kamer verpasst an der Ski-WM den 3. Platz um 0,04 Sekunden.

SEITE 17



## Pflegeheimkosten geben zu reden

**RICHTERSWIL.** Die Emotionen gehen hoch rund um den 25-Mio.-Franken-Baukredit für ein neues Pflegeheim an der Gartenstrasse. Standort und Tageskosten werden kritisiert, ein Bürger sorgt sich gar um die Gemeindefinanzen. Der Gemeinderat verteidigt das Projekt.

ELIO STAMM

Die Kritiker des geplanten Pflegeheims an der Gartenstrasse schiessen aus vollen Rohren. Sie nutzen die Leserbriefspalten, um vor der Abstimmung am 3. März Stimmung gegen die Baukosten von 25 Mio. Franken zu machen. Ihr Haltung ist, gebetsmühlenartig wiederholt, klar: Der Gemeinderat soll ein günstigeres Projekt ausarbeiten, am besten neben dem Alterszentrum Wisli.

Aber auch Bürger, die dem Projekt grundsätzlich nicht negativ gegenüberstehen, sind skeptisch. Rico Wengle, ehemaliger Richterswiler Schulpräsident, hat in einem Schreiben an die «ZSZ» auszurechnen versucht, was die Baukosten für die Richterswiler Finanzen bedeuten. Das Fremdkapital steigt in Wengles Rechnung durch den Bau des Pflegeheims von heute 50 auf 75 Mio. Franken. Würden dann die im Finanzplan 2012 bis 2016 erwähnten Investitionen wie Schulbauten und

Busbahnhof realisiert, so fürchtet Wengle, stiegen die Bruttoschulden gar auf 100 Mio. Franken.

«Dies hat auch Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt», schreibt Wengle. Allein das jährliche Defizit durch die Übernahme eines Teils der Pflegekosten, Wengle geht von 750000 Franken aus, liege in der Höhe von 2 Steuerprozenten. Zinskosten, Abschreibungen und neue Löhne beim Bau von Schulbauten und einem Busbahnhof veranschlagt er mit weiteren 10 Steuerprozenten.

### «Kein Einfluss auf Steuern»

Finanzvorstand Marcel Tanner (FDP) hat sich auf Anfrage der «ZSZ» Wengles Rechnung angeschaut. Für ihn hält sie nicht stand.

Das Fremdkapital, so sagt Tanner, werde nicht auf 100 Mio. Franken ansteigen. «Dieser Wert stimmt nur, wenn alle Bauten, also auch Schulhaus und Busbahnhof, in einem Jahr realisiert werden.» Diese Vorhaben würden aber über viele Jahre verteilt, in denen die Gemeinde einen Cashflow erwirtschaftete. Tanner geht von rund 4 Mio. Franken pro Jahr aus, was die Bruttoschuld in 10 Jahren um 40 Mio. Franken reduzieren würde. «Zudem ist politisch noch nicht entschieden, dass diese Bauten je realisiert werden.»

Auf die Steuern habe der Bau des Pflegeheims zudem keinen Einfluss. Die Bewohner würden mit den Tageskosten den grössten Teil der jährlichen Folgekosten von 6,4 Mio. decken. «Und das

Defizit, also den Gemeindekostenanteil an den Pflögetaxen, müssten wir auch bei auswärts platzierten Personen zahlen», sagt Tanner. Wenn schon, dann stiegen die Steuern wegen neuer Schulbauten oder des Busbahnhofs, dort komme kein Geld rein. Um das Risiko von Zinsschwankungen zu reduzieren, würden die Fremdmittel für das Pflegeheim gestaffelt über die Jahre aufgenommen.

Die Tageskosten sind in der Diskussion um den Baukredit ein heikler Punkt. Für SVP-Präsident Reto Schärer sind sie viel zu hoch. Er bezeichnet sie in einem Leserbrief als «unsozial». Dem widerspricht Gesellschaftsvorsteherin Renate Büchi (SP) vehement: «Die Kosten für die Bewohner von rund 237 Franken liegen im

Durchschnitt, das haben unsere Vergleiche gezeigt.»

### Dezentrale Strategie

Falls die Zinsen stiegen, würden die Tageskosten höher, sagt Büchi. «Dies wäre an einem anderen Standort aber genau gleich der Fall, wie auch die Baukosten ähnlich wären.» Büchi versteht nicht, weshalb die Gegner des Projekts an der Gartenstrasse lieber ein neues Pflegeheim beim heutigen Alterszentrum Wisli hätten. «Wir wollen kein Altersghetto.» Diese dezentrale Strategie sei seit 2003 mehrfach bestätigt worden. Neben dem «Wisli» plant der Gemeinderat gemeinsam mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft günstigen Wohnraum, vor allem für Senioren. **Seite 3**

## SPOTT UND HOHN

Die Wädenswiler und die Horgner bekamen am Wochenende ihr Fett weg. Gnadenlos deckten die Fasnachtsgruppen auf, was in den Gemeinden schiefgelaufen ist und wer in welches Fettnäpfchen getreten ist. In Wädenswil nahmen am Schnitzelbankfest unter anderem die Panzerknacker (Bild) Politiker und andere Prominente auf die Schippe, in Horgen musste man sich vor den Schöneglern in Acht nehmen. Bild: Silvia Luckner

Seite 5



## Spitaldirektor nimmt den Hut

**MÄNNEDORF.** Ralph Baumgartner, Direktor des Spitals Männedorf, hat gekündigt, wie der Verwaltungsrat am Samstag mitteilte. Am Freitag hatten drei frei praktizierende Ärzte mit einem Brief den Rücktritt von Baumgartner und Pflegedienstleiterin Colette Tschupp gefordert (Ausgabe vom 8. Februar).

Verwaltungsratspräsidentin Beatrix Frey-Eigenmann (FDP) betont auf Anfrage, die Kündigung des Spitaldirektors habe mit der Forderung der drei Ärzte nichts zu tun. Vielmehr habe man in den letzten Wochen zahlreiche Gespräche geführt und eine Lagebeurteilung vorgenommen. «Baumgartner findet für die anstehenden Reformen nicht den dafür notwendigen internen Rückhalt», wird die Kündigung begründet. Noch stehe nicht fest, wann genau Ralph Baumgartner das Spital verlässt und wer sein Nachfolger wird.

Der heftig kritisierten Leiterin des Pflegedienstes, Colette Tschupp, stärkt der Verwaltungsrat den Rücken: «Sie geniesst ausdrücklich weiterhin den uneingeschränkten Rückhalt des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung.» Regina Soder, Sektionspräsidentin beim Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, sagt, sie begrüsse die personellen Konsequenzen. Den Verbleib von Colette Tschupp kritisiert sie hingegen. (pag)

## In der Klinik wider Willen

**BERN.** In der Schweiz wird jeder vierte psychiatrisch hospitalisierte Patient zwangseingewiesen. Damit befindet sich die Schweiz in Europa zusammen mit Finnland und Österreich in der Spitzengruppe. Ein Grund für die hohe Rate sehen die Fachärzte darin, dass in vielen Kantonen auch Allgemeinmediziner Zwangseinweisungen anordnen dürfen. Wenn Spezialisten entscheiden, ist die Rate nachweislich tiefer. (red) **Seite 14**

## Deutschland hat eine neue Bildungsministerin

**BERLIN.** Nachfolgerin von Annette Schavan im Bildungsministerium wird die 61-jährige Johanna Wanka aus Niedersachsen. Sie fungierte bislang in zwei Bundesländern als CDU-Wissenschaftsministerin. Nach Überzeugung von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bringt Wanka durch lange berufliche Erfahrung «beste Voraussetzungen» mit. Annette Schavan zog vier Tage nach Entzug ihres Dokortitels

die Konsequenzen: Sie gab am Samstag ihren Rücktritt bekannt. «Ich habe in meiner Dissertation weder abgeschrieben noch getäuscht», versicherte die 57-Jährige und fügte hinzu: «Die Vorwürfe, das habe ich in den vergangenen Wochen und Monaten mehrfach gesagt, treffen mich tief.» Sie sagte, sie werde gegen den Entzug ihres Dokortitels durch die Universität Düsseldorf gerichtlich vorgehen.

Kanzlerin Angela Merkel hat Annette Schavans Rücktritt «sehr schweren Herzens» angenommen. Auch Wissenschaftler und Politiker sowohl aus der Koalition als auch aus der Opposition zollten Schavan für ihre Arbeit Anerkennung und Respekt. Ihr Rücktritt wurde weitgehend als konsequent gewertet. Schavan begründete ihren Abgang ebenfalls mit dem Respekt vor ihrem Amt. (sda/red) **Seite 15**

## Lage beruhigt sich nach Sturm

**WASHINGTON.** Die US-Ostküste hat Schneesturm «Nemo» glimpflicher überstanden als erwartet. Allerdings kostete der Blizzard mindestens zehn Menschen das Leben. Etwa 700000 Haushalte und Betriebe waren zeitweise ohne Strom – und viele Einwohner bei eisigen Temperaturen ohne Heizung. Der Blizzard hatte am Samstag Geschwindigkeiten von 120 Kilometern pro Stunde erreicht, bevor er dann auf den Atlantik hinauszog. (sda) **Die Letzte**